Allgemeine

UHRMACHER-ZEITUNG.

Erscheint
am 13. und 28. jeden Monats.

Abonnementspreis vierteljährlich 1,25 **Mark** bei allen Post-Anstalten und Buchhandlungen.

Preis der Anzeigen:
Die viergespaltene Petit-Zeile **20** Pfg., bei Wiederholungen Rabatt.

Beilagen nach Uebereinkunft.

Organ des Deutschen Uhrmacher-Gehilfen-Verbandes.

Für die Redaction verantwortlich **F. C. Schulte, Berlin** S., Dresdenerstr. 35. — **Fernsprech-Anschluss Amt IV, No. 913**

Hauptvertretungen im Auslande, welche namentlich Abonnements auf die „Allgemeine Uhrmacher-Zeitung" annehmen: London E. C., American Waltham Watch Co., Waltham Buildings Holborn Circus. Wien, R. Lechner, Graben 31. Zürich, Orell Füssli & Co. New-York, S. Zickel, 19 Dey Street. The International News-Company, 29 und 31 Beckman Street. Kopenhagen, Hüst & Sohn, Gothersgade 49. Brüssel, C. Muquardt, rue des Paroissiens 18—22. Amsterdam, Seyffardt'sche Buchhandlung.

VIII. Jahrg. Fürstenwalde (Spree), den 13. Juni 1895. **No. 11.**

Die Reparatur von Spieldosen und Musikwerken.

(Nachdruck verboten.)
(Zugleich als Antwort auf Frage 72 in No. 9.)

(Fortsetzung.)

Sollte ein Dämpferklöbchen ausgesprungen sein, so giebt es nur die einzige Hilfe, einen Dämpfer mit einem sehr kleinen Löthkolben aufzulöthen.

Das Biegen der Dämpfer geschieht mit einer sehr kräftigen Zange, „Dämpferzange" genannt, von nebenstehender Form (Figur 4).

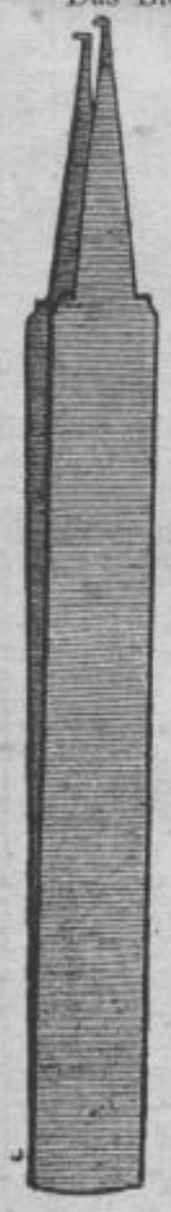

Fig. 4.

Die rechtwinkligen Arme an der Spitze schliessen dicht aufeinander; mit diesen Armen wird der Dämpfer am Ende, wo er verstiftet ist, gefasst und, indem man die Zange fest zusammengedrückt nach dem losen Ende zieht, der Bogen beschrieben, den der Dämpfer bekommen soll. Dieses wird so oft wiederholt, bis er die gewünschte Form angenommen hat.

Geübten Arbeitern folgt der Dämpfer schon nach dem ersten Druck und erklärt sich daraus die bewundernswerthe gleichmässige Lage der Dämpfer an neuen Musikwerken. Hat man dem Dämpfer die gewünschte Form gegeben, so richtet man derselben noch genau in die Mitte der Stimmenspitze und beachte ja, dass derselbe weder darüber hinaus noch zurückstehe, da in allen drei Fällen der Werth des Dämpfers beeinträchtigt wird, wenn nicht ganz verloren geht.

Nicht minder als das „Quietschen" stört das Klirren irgend eines, wenn auch kaum bemerkbar losen Theiles an dem Kasten oder Werk. In den meisten Fällen ist es das Schloss, der Schlüsseldorn oder der am Deckel befindliche Schlusshaken, auch können die unter den Kastenschrauben liegenden Messingscheiben die Ursache des Klirrens sein oder auch der Stückwechsler, der, nicht mehr federnd, auf der Platte aufliegt, oder die Hebel, die zum Auslösen und Wechseln der Stücke dienen; alle diese Theile sind in diesem Falle streng zu controlliren und besonders festzuschrauben. Das Schloss kann man mit verdicktem Oel, welches man sich, Oel und Colophonium zusammengesotten, selbst herstellen kann, einschmieren. Den Schlüssel zum Verschliessen des Kastens wolle man nie im Schlosse stecken lassen, denn derselbe würde auch klirren.

So leicht und sicher man die vorstehenden Mängel beseitigen kann, ebensowenig erfordert es besondere Geschicklichkeit, eine herausgesprungene Stimmenzunge gut und klingend einzusetzen.

Hierzu sind allerdings mehrere Werkzeuge, als einige verschieden starke Ausstreichfeilen, ein grosser und ein kleiner Löthkolben, leichtflüssiges Zinnloth und reines Löthwasser, erforderlich. Am besten eignet sich für diese Zwecke das säurefreie Löthwasser.

Man befestige den Kamm sicher in einem Schraubstock, beseitige den Stumpf der abgebrochenen Stimme, wähle nach der Breite der alten Stimme eine Ausstreichfeile und feile einen schrägen Einschnitt in die Klaviatur (Fig. 5).

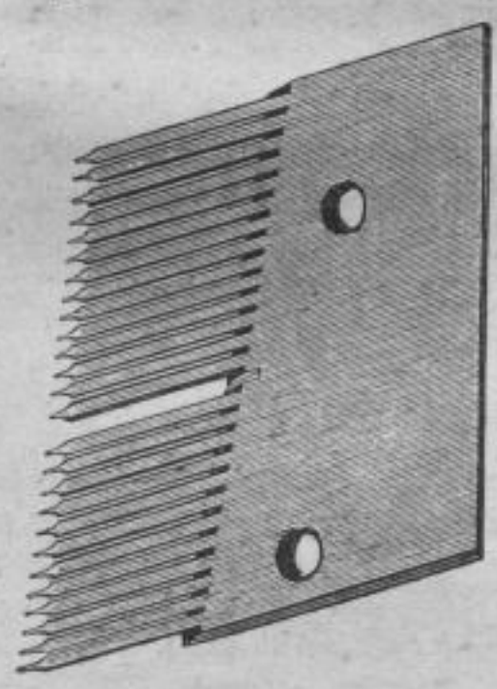

Fig. 5.

Da man passende Reparaturzähne in der vorhin benannten Fourniturenhandlung bekommen kann, so hat man nicht nöthig, die einzusetzende Zunge aus rohem Stahl auszufeilen.

Den Fuss einer solchen Zunge (Fig. 6) feilt man nach dem in der Platte befindlichen Einschnitt genau passend, flacht die obere äussere Seite gut ab und indem man dieselbe in ein Stückchen Fliedermark steckt, passt man sie in Höhe und gleichmässiger Entfernung zwischen die beiden Nachbarstimmen ein.

Damit der Fuss sich nicht zu hoch aus dem Einschnitt schieben kann, hält man eine flache Feile darüber.

Sitzt die Zunge fest genug, um das Löthen vornehmen zu können, so gebe man zunächst genügend Löthwasser an die Löthstelle.

Der Löthkolben muss inzwischen fast bis zum Glühen gebracht werden, dann ist er am geeignetsten, das Loth so fliessend zu machen, dass es alle vorhandenen Lücken füllt. Bevor er jedoch auf die Löthstelle gebracht wird, ist es nöthig, die Fläche desselben gründlich zu reinigen, sodass das reine Kupfer mit dem Loth in Verbindung tritt. Das Loth fliesst dann sofort und nimmt man den Kolben erst weg, wenn man die Gewissheit hat, dass das Loth auch durchgeflossen ist.

Fig. 6.

Ist alles gelungen, so wird die neue Zunge, die man ja immer etwas länger einsetzen wird, gekürzt, d. h. genau so lang als die anderen Zungen gemacht. Hierzu bedient man sich eines Stahl- oder Eisenstückes in Form eines Hakens (Fig. 7), oben abgeflacht und in der Mitte der Fläche eine Rinne eingefeilt zum Auflegen der Zunge; diesen Haken spanne man in den Schraubstock, um für die zu bearbeitende Zunge eine Auflage zu haben.

Das Kürzen nehme man mit einer recht scharfen, feinen Feile vor, da es genau darauf ankommt, dass die Zungen von gleicher Länge sind.

Um die Länge sicher zu finden, nehme man ein Stückchen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20454409Z/156 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN